

Landesinitiative Demenz-Service NRW: Rückblick auf 15 Jahre

Pflegenotstand: Warum ändert sich nichts und was muss sich ändern?

Sektorenübergreifende Versorgung Pflegebedürftiger: Ein Realexperiment mit großen Chancen



Kuratorium
Deutsche Altershilfe



Einsamkeit im Alter

Leseprobe



Renteneintritte von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen

Die Lebenserwartung von Menschen mit einer Beeinträchtigung ist in den letzten zwanzig Jahren deutlich angestiegen. Dementsprechend wird die Zahl der Renteneintritte bei dieser Personengruppe zunehmen. Für die Einrichtungen der Eingliederungshilfe ist eine genaue Hochrechnung zentral, um sich auf die dadurch verändernden Bedarfe hinsichtlich der Wohnsituation und der Tagesstruktur einstellen zu können. Durch den Wegfall der regelmäßigen Lohnarbeit stehen viele Menschen mit Beeinträchtigungen vor der Notwendigkeit, eine neue Tages- und Wochenstruktur zu entwickeln. Die stationären Wohneinrichtungen müssen sich auf einen deutlichen Anstieg an Rentner*innen einstellen, was zu einer verstärkten Nachfrage von Ganztagsbetreuung führen wird. Einrichtungen der Eingliederungshilfe sind erstmals im großen Umfang gefragt, eine selbstbestimmte und individuelle Lebensphase „Alter“ für diese Personengruppe zu ermöglichen.

Die aktuelle Ausgangslage

Um festzustellen, wie sich die Anzahl der Renteneintritte verändert, wurde exemplarisch eine Vorausschätzung der Renteneintritte bis 2030 der Beschäftigten in der Lebenshilfe Braunschweig vorgenommen. Die Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH untergliedert sich in die Bereiche Kinder und Familie, Arbeit und Wohnen. Der Bereich Arbeit bietet 1013 Menschen mit intellektuellen und psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, einer individuell angepassten Tätigkeit nachzugehen. Für den Ruhestand bestehen derzeit zwei Seniorentagesstätten mit insgesamt 53 Plätzen.

Die Vorausschätzung

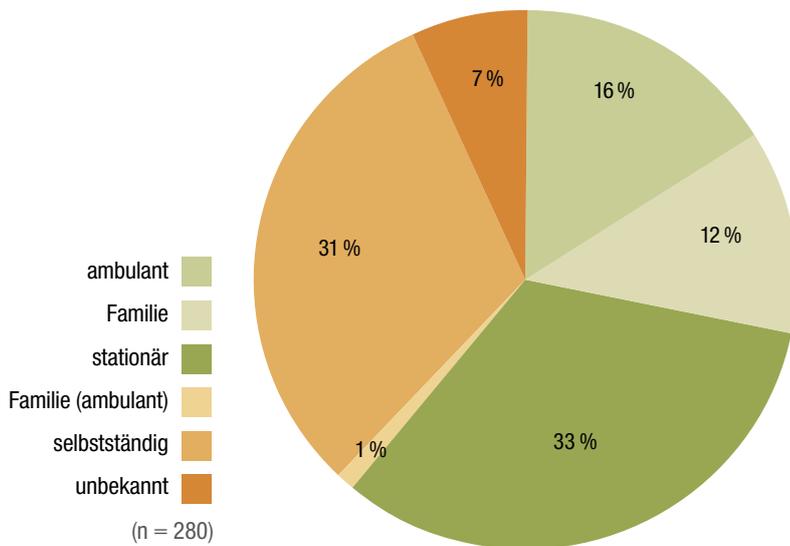
Unser Ziel war es, die Renteneintritte für den Zeitraum 2018 bis 2030 hochzurechnen. Anhand des durchschnittlichen Renteneintrittsalters in der Lebenshilfe Braunschweig, welches bei 62,7 Jahren (SD = 5,4) liegt, wurde eine Vorausschätzung der Renteneintritte durchgeführt. Von 318 Personen wurden 280 Personen in die Analyse einbezogen. Anhand dieser Basisdaten wurde eine Vorausschätzung der Renteneintritte von 2018 bis 2030 der Geburtenjahrgänge von 1955

bis 1968 durchgeführt. Die vorliegenden Daten enthalten Informationen über das Geschlecht, die Wohnform, den Arbeitsbereich, das Geburtsjahr und den Geburtsmonat sowie über die Hilfebedarfsgruppe (Instrument der Bedarfsermittlung, das dazu dient, den individuellen Hilfebedarf festzustellen und die Vergütung von Leistungen nach Gruppen mit vergleichbarem Bedarf [Hilfebedarfsgruppen] zu differenzieren). Berücksichtigt wurden Personen, die eine intellektuelle und/oder psychische Beeinträchtigung haben und entweder in Einrichtungen der Lebenshilfe Braunschweig wohnen oder arbeiten.

Veränderungen der Renteneintritte

Die Vorausschätzung zeigt, dass in den Einrichtungen der Lebenshilfe Braunschweig bis 2030 280 Beschäftigte das durchschnittliche Renteneintrittsalter erreichen werden. Die Zahl der Renteneintritte zeigt trotz leichter jährlicher Schwankungen, einen kontinuierlichen Anstieg. Besonders deutlich steigt die Zahl der Neu-Rentner*innen in den ambulanten und selbstständigen Wohnformen an. Während im Jahr 2018 noch elf Menschen mit intellektueller oder psychischer Beeinträchtigung das durchschnittliche

Abb. 1: Prozentuale Verteilung der Renteneintritte von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung in Abhängigkeit von der Wohnsituation 2018–2030, Lebenshilfe Braunschweig



Renteneintrittsalter erreichten, werden es im Jahr 2023 mehr als doppelt so viele sein. Im Jahr 2029 wird die Höchstzahl der Renteneintritte pro Jahr dieser Vorausschätzung mit 33 Personen erreicht. Damit gehen im Zeitraum von 2018 bis 2030 durchschnittlich 21,5 Personen jährlich in Rente.

Wohnsituation

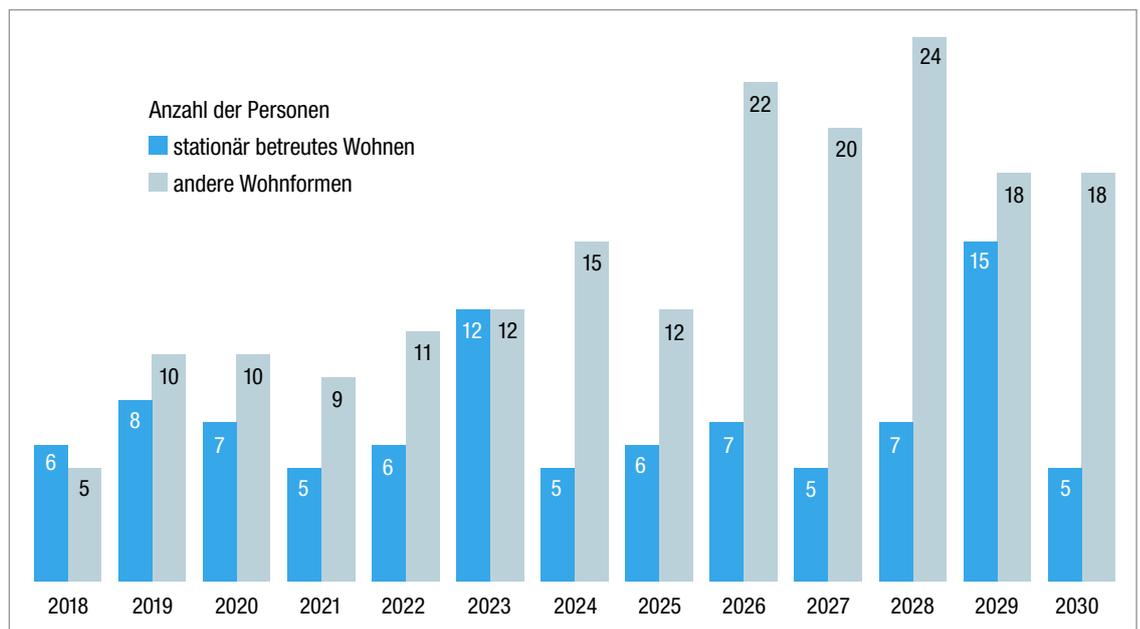
Die zahlenmäßig größten Gruppen der Neu-Rentner*innen sind die Menschen, die stationär woh-

nen (94 Personen; 33 Prozent) und die selbstständig, ohne Betreuung wohnenden (86 Personen; 31 Prozent). 46 der einbezogenen Personen (16 Prozent) wohnen ambulant, zwei Personen (0,7 Prozent) in der Herkunftsfamilie mit ambulanter Betreuung und 33 (12 Prozent) ohne ambulante Betreuung in der Familie. Bei 19 Personen (7 Prozent) war die genaue Wohnsituation unbekannt (z. B. andere Wohnanbieter) (Abb.1).

Dieckmann und Giovis (2019) berichten, dass im Jahr 2030 bereits fast die Hälfte aller Menschen, die in stationären Wohneinrichtungen leben, älter als 60 Jahre alt sein wird. Aus unserer Vorausschätzung geht hervor, dass die Anzahl der Renteneintritte insgesamt ansteigen wird. Dabei wird die Zahl der Renteneintritte von Menschen, die in den stationären Einrichtungen leben, nahezu konstant bleiben. Hingegen wird die Anzahl der Neu-Rentner*innen, die in ambulant betreuten und selbstständigen Wohnformen leben, beständig zunehmen (Abb. 2).

Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Hilfebedarfsgruppen (HBG) in den stationären Wohnformen im Vergleich zu allen anderen Wohnformen. Hilfebedarfsgruppen zeigen den individuellen Hilfebedarf eines Menschen, der Leistungen der Eingliederungshilfe erhält. Menschen mit einem geringeren Hilfebedarf leben häufiger in anderen, nicht stationären Wohnformen. Der Hilfebedarf der Menschen, die in stationären Wohneinrichtungen leben, ist deutlich höher als in allen

Abb. 2: Anzahl der Renteneintritte von Menschen mit intellektueller/psychischer Beeinträchtigung untergliedert nach Wohnformen bis 2030 (durchschnittliches Renteneintrittsalter: 62,7 Jahre), Lebenshilfe Braunschweig





PROALTER

Das Fachmagazin rund ums Alter und Älterwerden



Kuratorium
Deutsche Altershilfe

Allen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat mit Fragen des Älterwerdens beschäftigen, gibt ProAlter wertvolle Anregungen und Impulse für ihre Arbeit. Das Spektrum umfasst dabei alle Bereiche der Altenhilfe und Seniorenarbeit, von der Pflege bis hin zur kommunalen Altenhilfeplanung und bürgerschaftlichem Engagement.

- Die Themenbereiche**
- SCHWERPUNKT** – Beleuchtung eines Themas aus unterschiedlichen Perspektiven
 - UPDATE** – aktuelle Entwicklungen und Nachrichten kurz und kompakt
 - LEBEN** – Impulse, das Alter und Älterwerden selbstbestimmt zu gestalten
 - MENSCHEN** – Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – ihre Meinungen und Visionen
 - ETHIK** – Anregungen zur Entscheidungsfindung in schwierigen Situationen
 - MANAGEMENT** – Methoden, um Wandel im Alltag, in Organisationen und Gemeinwesen zu gestalten
 - BILDUNG** – neue Trends in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
 - POLITIK** – aktuelle pflegepolitische Fragestellungen und Entwicklungen
 - INTERNATIONALES** – internationale Forschungen und deren Umsetzung in die Praxis
 - RECHT** – wichtige rechtliche Rahmenbedingungen und ihre Bedeutung für die Praxis
 - SERVICE** – Praxistipps, Filmtipps, Lesetipps, Linktipps, Termine, Zahlen etc.

Jetzt abonnieren!

Print Kombi Inland: € 59,- | Online: € 42,- | Schnupperabo (umfasst zwei Ausgaben): € 25,-
4 Ausgaben pro Jahr | Preise inkl. Versand und MwSt.

Weitere Preise und eine Leseprobe finden Sie unter:
www.medhochzwei-verlag.de/zeitschriften/proalter



 medhochzwei